

### **Zusammenfassung**

1985 erfolgte im Auwald bei Dölkau/Horburg der erste gesicherte Brutnachweis des Mittelspechtes für den Kreis Merseburg. 1986 wurde nach einer Siedlungsdichteuntersuchung ein Abundanzwert von 0,33 BP/10 ha ermittelt.

In allen Revieren sind alte Stieleichenbestände charakteristisch. Die höchste Dichte ist im Waldstück mit dem ältesten Eichenbestand, mit versumpften Senken und Altwässern.

Als Nistplatzkonkurrent wird der Buntspecht vermutet.

Bei drei BP erfolgte die Eiablage um den 10. Mai. Die Jungen verließen Mitte Juni die Bruthöhle.

### **Literatur**

Blume, D. (1968): Die Buntspechte. NBB 315. Wittenberg Lutherstadt, 2. Aufl.

Klebb, W. (1984): Die Vögel des Saale-Unstrut-Gebietes um Weißenfels und Naumburg. Apus 5, 209—(273)—304.

Liedel, K. (1975): Der Mittelspecht — Brutvogel in der Nordwest-Altmark. Apus 3, 286—287.

Ryssel, A., und U. Schwarz (1981): Die Vogelwelt im Kreis Merseburg. Merseburger Land, Beitr. Museum Merseburg. Sonderheft 19.

Reinhard Schwemler, PF 166, Wallendorf, 4201

## **Bestandserfassung der Mehlschwalbe in Magdeburg im Jahre 1986**

Von Erwin Briesenmeister

Eine flächendeckende Erfassung des Brutbestandes der Mehlschwalbe (*Delichon urbica*) erfolgte bisher nicht; lediglich aus Teilgebieten liegen Angaben vor: BRIESEMEISTER (1973), Briesenmeister in NICOLAI et al. (1982).

An der Erfassung nahmen aus der Fachgruppe Ornithologie folgende Mitarbeiter teil: Th. Albrecht, Fr. Bauschke, E. Briesenmeister, Fr. S. Faßbänder, G. Gruhl, Fr. P. Kloß, Th. Kollmann, J. Kurths, W. Mertens, St. Möller, P. Rätz, J. Schröder, T. Schuschke, K.-J. Seelig, H. Stein, K. Uhlenhaut und H. Zehle.

Ihnen sei hier Dank für ihre Mitarbeit gesagt. Besonderer Dank gilt unserem FG-Leiter K. Uhlenhaut für organisatorische Vorarbeit und Übernahme von komplizierten, zeitaufwendigen Zählgebieten in Magdeburg-Ottersleben. Dank auch Herrn Dr. D. Mißbach für Bereitstellung von Literatur.

### **1. Die Größe des Untersuchungsgebietes (UG)**

Als Grundlage der Erfassung wurde der Magdeburger Stadtplan (Ausgabe 1986) und statistische Angaben der Verwaltungskarte des Bezirkes (Ausgabe 1978) genutzt: Gesamtfläche = 164 km<sup>2</sup>, Wohnbevölkerung = 281 578, Bevölkerung/km<sup>2</sup> = 1 717.

#### **1.1. Methodische Angaben**

Die in der Abbildung (s. III, Umschlagseite) verwendeten Buchstaben auf der Abzisse und Zahlen auf der Ordinate sind mit dem Stadtplan identisch. Der Weg dieser Darstellung wurde gewählt, um unnötige, platz-

beanspruchende Straßennamen zu vermeiden. Eine spätere Wiederholung der Zählung und Vergleiche sind somit gewährleistet. Die Größe der einzelnen Quadrate beträgt 64 ha. Die Angaben in den Quadraten sind wie folgt zu lesen:

i 5

NB 1
106

Neubaugebiet nach 1970 erbaut  
106 Brutpaare (BP)

## 2. Kurzbeschreibung der Stadtteile und deren Haustypen

Am 16. 1. 1945 wurde die Stadt durch Bombenangriffe stark zerstört. Nahezu der gesamte Stadtkern und die Altstadt fielen dem Angriff zum Opfer. Wiederaufbau ab 1950 im Zentrum der heutigen Karl-Marx-Straße und Wilhelm-Pieck-Allee. In den 60er Jahren wurden Altstadt und Alte Neustadt wieder aufgebaut. Ab Ende der 60er Jahre wurde der Wohnungsbau auf die Stadtgebiete Reform und ab Mitte der 70er Jahre verstärkt auf Magdeburg Nord ausgedehnt. Hier wohnen heute 30 000 Bürger.

Die Stadtteile Buckau, Sudenburg, Stadtfeld und die Stadtrandsiedlungen blieben größtenteils vor Zerstörung bewahrt. Hier hat sich noch vielfach die ursprüngliche Bausubstanz, Häuser der 80er Jahre des 19. Jahrhunderts bis Anfang des 20. Jahrhunderts, erhalten.

Die Stadtränder werden im Norden durch die dörflichen Ansiedlungen Rothensee, im Westen durch Diesdorf, im Südwesten durch Ottersleben und im Südosten durch Salbke und Westerhüsen begrenzt.

## 3. Ergebnisse

Durch die 17 Mitarbeiter war es möglich, den Stadtkreis flächendeckend zu untersuchen. Das Ergebnis: Auf einer Fläche von 164 km<sup>2</sup> wurden 1 402 BP nach Anflug an Nester, Nestbau und fütternden Altvögeln ermittelt.

### 3.1. Die Verteilung der BP nach Wohngebieten (n = 1 402)

Kurzzeichen	Definition	n BP	%
NB 1	Neubauten nach 1970 erbaut	600	42,8
NB 2	Neubauten von 1950—1970	341	24,3
ANB	Altneubauten von 1925—1935	89	6,4
AB	Altbauten vor 1925 erbaut	4	0,3
ABD	Altbauten in dörflicher Umgebung	86	6,1
W	Werkhallen nach 1965 erbaut	196	14,0
L	Landwirtschaftliche Gebäude	64	4,6
GS	Gartenstadt, Villenviertel ohne Angaben	1 21	0,07 1,5

### 3.2. Die Neststandorte (n = 1 394)

Standort	n BP	%
Unter Dachkanten	761	54,6
Unter Balkontrennwänden	339	24,3
Auf dreiseitig geschlossenen Balkonen	168	12,1
Unter Tordurchfahrten, an Tankstellen	100	7,2
In oberen Fensterwinkeln	26	1,9

### 3.3. Die Höhenverteilung der Nester (n = 1 309)

Höhe (m)	n BP	%
3—6	185	14,1
7—10	156	11,9
11—15	400	30,6
16—20	242	18,5
21—25	162	12,4
26—35	164	12,5

### 3.4. Die Verteilung der Nester nach Himmelsrichtungen (n = 1402)

Himmels- richtung	n BP	%
Nord—Nordost	269	19,2
Ost—Südost	374	26,7
Süd—Südwest	347	24,8
West—Nordwest	256	18,3
ohne Angaben	156	11,2

### 3.5. Der Zusammenhalt der Nester (n = 1 334)

	Einzelnest	Doppelnest	Dreiernest	Vierernest	ohne Angaben
(n)	1 234	53	3	3	41
(%)	92,5	4,0	0,2	0,2	3,1

## 4. Ankunft im städtischen Lebensraum

Erstbeobachtung 1986 am 4. Mai. Die Masse der Brutpaare traf aber erst zwischen dem 20.—23. 5. an den Brutplätzen ein. Aus dem Wohngebiet Magdeburg-Mitte liegen über die Ankunft Daten von 1966—1986 vor. Danach kann als mittlere Erstbeobachtung der 14. 5. bei einer Abweichung von  $\pm 9$  Tagen angegeben werden. Die Extrema sind: 2. 5. 1975—3. 6. 1967 (Briesemeister).

### 4.1. Nestbau

Erste Bautätigkeit an schon vorhandenen Nestern wurde ab 8. Juni beobachtet. Zu diesem Zeitpunkt konnte noch sehr gut zwischen alten, noch nicht besetzten und besetzten Nestern unterschieden werden. So waren z. B. in der Alten Neustadt alle ausgebesserten Stellen an bezogenen Nestern wesentlich heller als das alte Nest, in Stadtmitteln dagegen wesentlich dunkler. Also wurden in beiden Gebieten unterschiedliche Quellen der Materialbeschaffung genutzt (Briesemeister). Die Masse der Meldungen über den Nestbau liegen zwischen dem 10. und 28. Juni. Vereinzelter Nestbau noch am 2. August.

### 4. Zweitbruten

Das vorliegende Material läßt über den Brutverlauf folgende Aussage zu: Fütternde Altvögel ab 3. Junidekade (n = 4). Die Masse der Meldungen in der 1. (n = 30) und 2. Julidekade (n = 56). K. Uhlendorf gibt für Magdeburg Nord den 3. Juli für allgemein zu beobachtende Fütterungen an. Rechnerisch läßt sich daraus folgendes ableiten: Vollgelege frühestens ab 15. 6., im Mittel aber wohl erst um den 20.—25. 6. Aus der 1. Augustdekade werden noch 28 Angaben zur Brut gemeldet. Über deren Status kann nur spekuliert werden (Zweit- oder Spätbruten?).

## 5. Diskussion

Das Ergebnis bringt keine Überraschung. Es reiht sich nahtlos in die Ergebnisse anderer Großstadtuntersuchungen ein. Dies trifft sowohl für die Siedlungsdichte, als auch für die Besetzung der unterschiedlichen Wohngebiete zu.

### 5.1. Siedlungsdichte

Nach GLUTZ v. BLOTZHEIM & BAUER (1985) sollten zur Angabe von Abundanzen nur Gesamtflächen angegeben werden (bessere Vergleichbarkeit).

Einige großflächige Angaben: Magdeburg 164 km<sup>2</sup> = 8,5 BP/km<sup>2</sup>; Halle 125 km<sup>2</sup> = 3,2—9,6 BP/km<sup>2</sup>; Saalkreis 615 km<sup>2</sup> = 3,3—9,8 BP/km<sup>2</sup> (Spretke in GNIELKA, 1983); Westberlin 480 km<sup>2</sup> = 1,9—2,6 BP/km<sup>2</sup> (BRUCH et. al., 1978). Einige kleinflächige Angaben: Magdeburg (256 ha) = 9,6 BP/10 ha (Quadrat h 5—i 6); Neubaugebiete in Rostock (56 ha) = 4,3—10,4 BP/10 ha (Plath in KLAFFS & STÜBS, 1977); Bad Frankenhausen (108,1 ha) = 48,1 BP/10 ha (SAUERBIER, 1984); Halle Süd (84 ha) = 10,7 BP/10 ha (KRAMER, 1972); Halle-Neustadt (64 ha) = 0,9—1,3 BP/10 ha (ANSORGE, 1982).

Industriegebiete nach 1965 erbaut: Dieser Besiedlungstyp, auf die „grüne Wiese“ gestellt, wird sofort in hoher Dichte bezogen, unabhängig von oftmals sehr schlechten Umweltbedingungen (große Staub- und Rauchbelästigung, durchgängiges Schichtsystem, hoher Lärmpegel). PLATH (1975) beschreibt diesen Zustand sehr treffend. Auch in der eigenen Untersuchung wird für die Stahlgießerei „Wilhelm Pieck“ und das Asbest-Beton-Werk dieser Tatbestand konstatiert.

Einige Angaben: Magdeburg — Stahlgießerei „Wilhelm Pieck“ (30 ha) 3,1 BP/10 ha, Asbest-Beton-Werk (5 ha) 45,0 BP/10 ha; Überseehafen Rostock (76 ha) 2,9 BP/10 ha (PLATH, 1974); Industriebetrieb in Rostock (26,5 ha) 8,3 BP/10 ha (PLATH, 1975); Industriebetrieb bei Göllingen (3,1 ha) 183,9 BP/10 ha (SAUERBIER, 1982); Leuna-Werke (200 ha) 2,0 BP/10 ha (FRITSCH, 1983).

### 5.2. Siedlungsdichten und ihre Schwankungen

Neubaugebiete werden sofort besiedelt. Die höchste Dichte wird noch während der letzten Bauphase erreicht (ANSORGE, 1982). Aus der eigenen Untersuchung sei dieser Trend am UG Stadtmitte dargestellt: Besiedlung ab 1966; 1971 2,5 BP/10 ha (BRIESEMEISTER, 1973), 1976 0,8 BP/10 ha (Briesemeister in NICOLAI et. al., 1982), 1986 2,9 BP/10 ha. Trotz dieser scheinbar gleichbleibenden Dichte über einen Zeitraum von 15 Jahren sei folgender Tatbestand genannt: Große Teile des UG (100 ha) sind nicht mehr von der Mehlschwalbe bewohnt, die Besiedlung hat sich auf wenige Wohnblöcke konzentriert. Der Grund hierfür ist in der Begründung des Wohngebietes gegeben. 1971 bei der ersten Erhebung waren die gepflanzten Bäume noch klein, das Gebiet war gleichmäßig besetzt. 1986 dagegen stehen einige Wohngebiete in „kleinen Parkanlagen“. Diese Wohnblöcke werden von der Mehlschwalbe gemieden, der freie Anflug ist nicht mehr gegeben (MENZEL, 1984). Nur wenn man diesen Tatbestand berücksichtigt, findet man eine Erklärung für hohe Dichten, z. B. in Magdeburg Nord oder für Industriebetriebe.

Eine Fortsetzung dieser Gegebenheit ist auch in der Umsiedlung aus dem dörflichen Bereich in Neubaugebiete festzustellen. Hier sei der dörfliche Stadtteil Rothensee genannt: Im ganzen Dorf Rothensee wurde nicht ein BP gefunden, dagegen wurden in einigen Neubaublöcken am Rande des Ortsteils 23 BP ermittelt. Auch BRUCH et. al. (1978) oder HAENSEL &

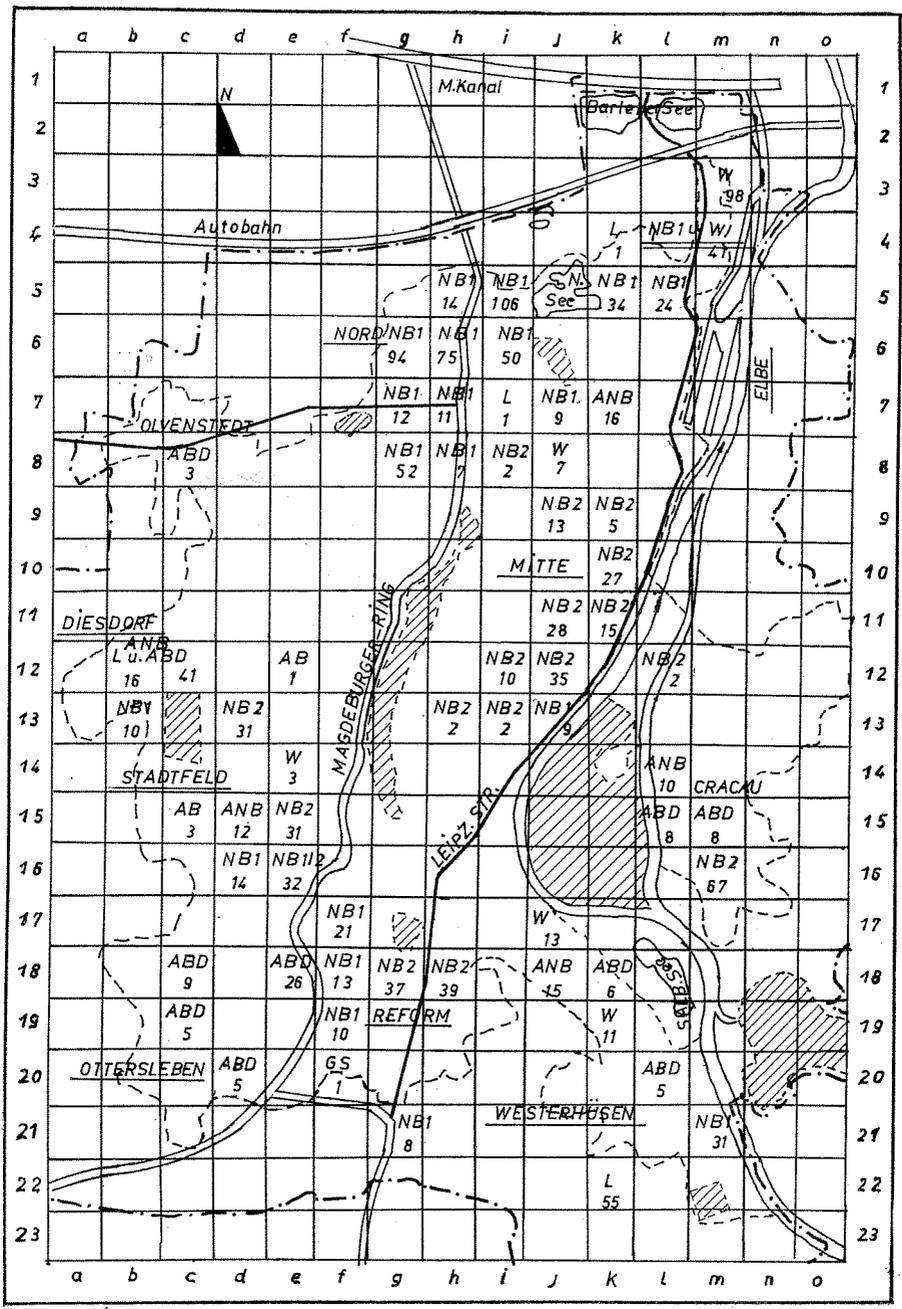
KÖNIG (1984) berichten über Umsiedlungen aus dem dörflichen in den städtischen Bereich. Sehr schön wird dieser Trend bei MEWES (1978) sichtbar. Der Verfasser beklagt zwar den drastischen Rückgang der Art im Kreis Lüz im dörflichen Bereich, nennt eine Anzahl von Ursachen hierfür, berücksichtigt aber m. E. ungenügend den starken Anstieg in den Neubaugebieten in Lüz und Plau (Tabelle). Damit hat letztendlich nur eine Umsiedlung aus einem Habitat in ein anderes stattgefunden. Eine großräumige Siedlungsdichtezahl würde hier keinerlei Veränderungen aufzeigen.

## 6. Zusammenfassung

In der Stadt Magdeburg wurde 1986 erstmalig eine flächendeckende Bestandserfassung durchgeführt. Es wurden 1 402 BP (8,5 BP/km<sup>2</sup>) festgestellt. Höchste Dichten wurden in folgender Reihe ermittelt: Neubaugebiete ab 1970 erbaut = 600 BP, Neubaugebiete bis 1970 erbaut = 341 BP und Industriebetriebe nach 1965 erbaut = 196 BP. In Tabellen werden Neststandorte, Höhenverteilung und Himmelsrichtungen der Nester genannt. Angaben zum Nestbau und Brutverlauf werden aus dem Material der Erfassung abgeleitet und dargestellt.

## Literatur

- Ansorge, H. (1982): Brutvögel in Halle-Neustadt. *Apus* 5, 40—44.
- Briesemeister, E. (1973): Die Mehlschwalbe — *Delichon urbica* (L.) — als Brutvogel in Magdeburg. *Apus* 3, 28—31.
- Bruch, A., Elvers, H., Pohl, Ch., Westphal, D., und K. Witt (1978): Die Vögel in Berlin (West). Eine Übersicht. *Orn. Ber. f. Berlin (West)* 3, Sonderheft.
- Fritsch, G. (1983): Die Vogelwelt eines chemischen Großbetriebes. *Apus* 5, 133—142.
- Glutz v. Blotzheim, U. N., und K. M. Bauer (1985): *Handbuch der Vögel Mitteleuropas*. Band 10/I. Passeriformes (1. Teil). Wiesbaden.
- Gnielka, R. (1983): Avifauna von Halle und Umgebung. Teil 1. Halle.
- Haensel, J., und H. König (1984): Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. *Naturk. Jahresber. Museum Heineanum* IX/5.
- Klafs, G., und J. Stübs (Hrsg.) (1977): *Die Vogelwelt Mecklenburgs*. Jena.
- Kramer, M. (1972): Die Besiedlung der Wohnstadt Halle-Süd durch die Mehlschwalbe. *Apus* 2, 259—266.
- Menzel, H. (1984): Die Mehlschwalbe. NBB 548. Wittenberg Lutherstadt.
- Mewes, W. (1978): Ergebnisse aus Erfassungen der Rauch- und Mehlschwalbe durch Schüler im Kreis Lüz. *Falke* 25, 238—244.
- Nicolai, B., Briesemeister, E., Stein, H., und K.-J. Seelig (1982): Avifaunistische Übersichten — Passeriformes. *Ornithologischer Arbeitskreis „Mittel-elbe—Börde“*. Magdeburg.
- Plath, L. (1974): Die Brutvögel des Überseehafens Rostock im Jahre 1972. *Orn. Rundbr. Mecklenb., N.F.* 15, 5—15.
- (1975): Der Brutvogelbestand eines Industrie- und Lagerbezirkes im Stadtgebiet von Rostock. *Mitt. IG Avifauna DDR* 8, 81—83.
- Sauerbier, W. (1982): Brutvogeluntersuchungen in einem Industriebetrieb bei Göllingen. *Apus* 5, 44—46.
- (1984): Die Vogelwelt im Stadtgebiet Bad Frankenhausen. *Orn. Jber. Mus. Heineanum* 8/9, 37—46.
- Erwin Briesemeister, Peterstraße 9, Magdeburg, 3040



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [7 1 1988](#)

Autor(en)/Author(s): Briesenmeister Erwin

Artikel/Article: [Bestandserfassung der Mehlschwalbe in Magdeburg im Jahre 1986  
20-24](#)